

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Gefäll-Einzug.

Kro. 2910. Der Erlös aus dem Heu- und Schmalzgras von den Religionsfonds wiesen ist bei dem am

Freitag, den 28. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr

beginnenen Einzug im Gasthause zu den drei Königen in Emmendingen zu bezahlen.

Freiburg, den 20. November 1873.

Kath. Religionsfonds-Verwaltung,
Böllin.

Steigerungs-Aufkündigung.

Zu Folge richtlicher Verfügung werden Dienstag, 23. Dezember 1873,

Nachmittags 3 Uhr,
im Stathaus zu Kondringen
dem Wilhelm Trautmann, Landwirth in
Kondringen und dessen Ehefrau Maria
geb. Hiss vor da, nachstehende Eigenschaften
öffentlicht zu Eigenthum versteigert:

I. In der Gemarkung Kondringen

1. 13 Are 41 Meter Acker im
Dunkholz neben Müller Grether
Erben und Johann Martin
Peter taxt. 450 fl.

2. 14 Are 40 Meter Acker und
Neben im Sebastian neben Jo-
hann Jakob Hiss und Georg
Jakob Chrhardt von Malter-
dingen taxirt 250 fl.

3. 9 Are 18 Meter Acker im
Julliusberg neben Otto Mo-
singer und einem Rain, taxirt 110 fl.

4. 5 Are 19 Meter Neben im
Schweschenhause neben Michael
Engler und dem Weg, taxirt 180 fl.

5. Ein 1stöck. Wohnhaus sammt
Schuer, Stallung, Schwein-
ställen nebst 3 Are 78 Meter
Hofraum, 1 Are 41 Meter
Hausgarten in der Grünstrasse
neben Johann Martin Peter
und Michael Engler, Simon
Sohn, taxirt 1400 fl.

II. In der Gemarkung Theningen

6. 1 Viertel 6 Nutzen Acker
im Schmiedspfad neben Weg
und Christian Sieber, taxirt 65 fl.

7. 1 Viertel 37 Nutzen Acker
in der Freihugrube einerseits
Georg Fuchs, anderseits Georg
Hiss, taxirt 150 fl.

Summe: 2605 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Emmendingen, 14. Novbr. 1873.

Der Volkstrecksbeamte,
Referendar Münzer.

Deutscher Phönix.

Aus Anlaß der vielen in neuerer Zeit stattgefundenen
Brandfälle empfehlen wir den Deutschen Phönix zur
billigen Versicherung von Fahrnissen, Ernte-Vor-
räthen, Waaren u. s. w., sowie des von der
Staatsbrandfahne nicht versicherten Gebäudefußstels
gegen Feuerschaden.

Die Agenten des deutschen Phönix
in Emmendingen J. Leininger,
„Theningen Christian Ehrler.

Ausverkauf

meiner Garderobhalter & chlüssel- und Handtuch-Halter,
sowie Photographic - Album,
Reisszeuge, und Farben-
schaeteln zum Fabrikpreis
bei Buchbinder F. Fröhlich
in Emmendingen.

Mastochsenfleisch von heute an 22 kr.
Schweinefleisch 22 kr.
Kalbfleisch 16 kr.
Schafffleisch 15 kr.
Frankfurter Leberwurst das Pfund 24 kr.
Hörnerwurst das Pfund 36 kr.
1 Dukend Franks. Bratwurst 1 fl.
Metzger Fuchs.

Zu Folge richtlicher Verfügung werden aus der
Gauimasse des Kaufmann Anton Beck in Emmendingen am

Freitag, 28. November d. J.,

Nachmittags 8 Uhr,

anfangend die unten verzeichneten Fahrnisse im
Gasthaus zum Engel dahier öffentlich

gegen gleich baare Bezahlung mit dem
Bemerk versteigert, daß der Zuschlag erfolgt,
wenn der Schätzungspreis oder mehr ge-
boten wird.

1) Drei aufgerüstete Betten,
2) ein Chiffonier,
3) drei tannene Kleiderkästen,
4) zwei Canape's mit Polster,
5) eine Comode,
6) mehrere Rohr- und ein Ruhessell,
7) eine Stockuhr mit Glasglocke,
8) eine Wanduhr
9) Gold- und Silberwaaren (darunter
Betof).

10) verschiedenes Weißzeug, Bettanlagen, Leintücher, etc.

11) Herren- und Frauenkleider,

12) Porträts und Spiegel und sonstiger
verschiedener Hausrath.

Emmendingen, den 14. Novbr. 1873.

Galler, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.

Wegen Bezug verkauft der Unterzeichnete
sämtliches

**Baumwollzeug Bett-
barchent, Kölisch und
Zeugle unter dem Fabrik-
preis.**

Ebenso verkauft ich einen Eisenen
Ofen und einen Haufen Dung.
Karl Leppert,
Weber.

ein Ein- und ein Zweispänner sind
zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlog von A. Döller in Emmendingen.

Bekanntmachungen sind an-
wärts bei Kaiserl. Post-
amtsamt und in hier.
Postbeamte bei den Post-
boten zu 38 kr. viertel-
jährlich zu melden.

Anzeigen werden mit

8 Kr. die geh. Zeil
berechnet.

Exemplar Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
stags.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreiter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Wallkirch

No. 141.

Samstag, den 29. November

1873.

Bur Parteidorganisation.

Wir haben in der vorigen Nummer das Wesen der Statuten
der Piusvereine selbst hervorgehoben. Wir haben nun auch
noch einen Blick auf Werke und Vereine zu werfen, die vom
Piusverein ausgehen und patrouilliert sind. Diese Zweigvereine
sind nun folgende:

1) der katholische Verein für inländische Mission, welcher zur Aufgabe hat, den Katholiken, welche in den protestantischen Ländern gesprengt wohnen und der religiösen Pflege entbehren, zur Seelorge behilflich zu sein. Jedes Mitglied bezahlt jährlich 20 Centimes; größere Gaben werden mit Dank angenommen. Der Bezug und die Verwaltung der Gelder und die Geschäftsführung wird durch das Centralkomitee des Piusvereins besorgt. Wenn in Zukunft die "Haushalte" für die inländische Mission wieder kommen, so weiß nun das Publikum, wie Geistliche Kinder die bettelnden Schädeln! —)

Dieser Verein stellt sich unter den Schutz des heil. Karl Borromäus und des heil. Franz v. Sales, welcher letzterer im Jahr 1596 und 1597 auch schon "Missionär" und zwei mal nach Tirol gereist war um als Pseudobischof von Genf die bewaffnete Intervention des Herzogs von Savoyen zu Gunsten der Katholiken seiner Diözese zu betreiben.

2) Der Bücherverein für die katholischen Länder.

Jedes Mitglied bezahlt für ein Jahr 3 Kr. Für diese Be-
zahlung erhält das Mitglied:

a) eine Vereinsgabe, bestehend in Büchern im Umfange von 50—60 Druckbogen;

b) das Recht aus einem Verzeichniß guter Bücher nach Belieben Bücher zu bestellen mit Nachschuß des vierten bis dritten Theiles des Ladenpreises. Es werden jedoch nur Bücher herausgegeben, welche das vom bishöflichen Ordinariate aufgestellte Komitee gutgeheissen hat. Das Geschäftliche des Büchervereins wird durch die Waisenanstalten und dergl. besorgt. Alles was sich hierauf bezieht wird an solche adresst.

Über seine Wirksamkeit hat der Verein den bishöflichen Ordinariate und dem Piusverein zu berichten.

Da möchten schöne Dinge in solchen Berichten zu finden sein.

3) Unterrichtung für Studenten, welche in den Priesterstand treten wollen.

Die Unterstützungen werden verabschloß vom Central- und
Ortsvereinsvorstand des Piusvereins. Der Ortsverein bestimmt,
was für eine Summe für ein Schuljahr gegeben werden soll,

Das zerrissene Concordat.

Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Bruno Salzbrunner.)

(Fortsetzung.)

Es fuhr mit Extrastop ganz allein; sie wollte ganz allein sein, nicht einmal eine Kammerjungfer hatte sie mitgenommen. Vor dem Dorfe stieg sie aus und ließ den Wagen vor das Posthaus fahren, um ihre Kleidungsstücke abzuladen. Sie selbst ging die Alleestraße hinan, die von dem Dorfe zum Schloß führt. Als sie sieben blieb und mit wallendem Busen das Thal überblickte, sah sie festlich geschmückte Landleute, Männer, Frauen und Kinder von verschiedenen Seiten dem Dorfe zuwandern. Sie dachte, es müsse eine große Hochzeit sein. Ihr liebeglichendes Herz hielt die Vorstellung Hochzeit fest und sie dachte sich, wie es so schön sein werde, wenn sie eines Tages hier in diesem lieblichen Gebirgsdorf Hochzeit halten werde; wenn sie mit ihrem Florus an derselben Friedhofsmauer in die Kirche einzehen werde, wo er vor zwei Jahren vor Schmerz betäubt stand, als ihm der Fürst sagte, sie sei seine Braut. Solche liebliche Bilder malte, stieg die junge schöne Fürstin durch die schattige Kastanienallee elastisch hinan zu ihrem Schloß, trat in den Garten und schritt sogleich dem Jasminlauben-Gange zu, wo sich ihr Herz wie eine Nachtwiese geöffnet hatte. Ein wonnevoller Schauder ergriff sie und sie hätte die Bäume mit Inbunten umspannen und küszen mögen, diese treuen, verschwiegenen Denkmäler wonnevoller Augenblicke. Bienen summten, Räuber schwirrten,

an welcher Anstalt der Unterstützungen studiren und welches Vereins-
mitglied denselben überwachen muß.

Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge, welche auf
10 Centimes wöchentlich angelegt werden dürfen, sei es von einem
Ortsverein allein oder in Zugang der benachbarten Vereine
geteilt.

Die Zahl der Unterstützungen, deren Beiträge und Leistungen
müssen jährlich dem Bischof genau berichtet werden.

Wenn der Student seine Studien vollendet hat, so wird ihm
die Summe der genossenen Unterstützungen vorgezählt und er um
einen Beitrag an den Stipendienfond für Theologen angegangen.
Ob dieser Fonds "linderisch" oder nicht "linderisch" verwaltet
werde, wird nicht gesagt, es scheint noch nicht viel dafür geslossen
zu sein.

4) Ein Hauptzweck des Piusvereins ist die Herausgabe vor-

Archiven für die Reformation geschichte, wofür ein
eigenes Reglement besteht. Damit soll eine Sammlung aller
auf die Reformation bezüglichen Akten etc. und eine "richtige"
Darstellung der bisher "unrichtig dargestellten" Sachen er-
reicht werden.

Das gibt jene bekannte "katholische" Geschichte, katholische
Mathematik, katholische Physik, katholische Theologie und Pflanzen-
kunde, katholische Antikallion's und Seitenblätter! Schließlich
wird die Lüge zur Wahrheit, wenn sie nur "katholisch-guruig" ge-
gefährdet ist!

5) Das Patronat des Piusvereins über die Lehrlinge
hat den Zweck: "Lehrlingen, welche von einem Vereine empfohlen
sind, zuverlässige Lehrmeister zu verschaffen."

Jeder Ortsverein hat ein Verzeichniß der in seinem Orte
auftretenden empfehlenswerten Meister aufzustellen. Hat sich ein
Meister als unzuverlässig (z. B. wenn er für die Bundesrevision
stimmt) gezeigt, so wird er von der Liste der "Auserwählten"
gestrichen.

6) Das Patronat des Piusvereins für Amerika - Asien -
wurde über Katholiken ausgeübt, die nach Amerika
auswandern und sich zu diesem Zweck mit einer pfarr-
amtlichen Empfehlung versehen an den Piusverein wenden. Der
Auswandernde wird dann von einem Vertrauensmann in Amerika
beim Aussteigen aus dem Schiff in Empfang genommen, in
ein "gutes" Wirthshaus gebracht und erhält Anleitung, wie
er am Sichersten sein Auskommen findet. Über den Erfolg der
Hilfe des Vertrauensmannes hat der Auswanderer kein zu-

Schmetterlinge flatterten um die schöne Helena, der Springbrunnen
plätscherte lustig und um ihr Herz ganz zu schwelen, singen die Kirchen-
glocken im Dorfe unten zu läuten an. Ihr voler Busen drohte das
schwarzleidende Kleid zu sprengen. Eine alte Bauersfrau ging hart an
der Laube vorbei in die Kirche. Johanna trat hinaus und fragte sie,
wer die Braut sei. "O eine sehr vornehme Dame", sagte diese, "es
ist gar eine junge Gräfin aus der Stadt und so schön, sagen sie, wie
unsere junge Gräfin gewesen sein soll. Ich habe keine von ihnen gesehen."

"Wer ist der Bräutigam?" fragte Johanna neugierig. "Sie
meinten den jungen Herrn", sagte das Mütterchen. "Ja", antwortete

Johanna, wer ist er? "Nun das ist der Herr Florus von hier," erwiderte
die Frau, "ein gar schöner und hochgelehrter Herr." Ein
Sich ging durch Johanna's Seele. "Ja," fuhr die alte Frau fort,
sie sagten, der wird noch Bischof und gar noch Papst werden, so gar
ausgezeichnet ist er." Die alte Frau eilte fort, um in die Kirche zu kommen.

Johanna warf sich auf den Matsen in den Schatten einer hohen
Ulme und sang bitterlich zu weinen an. Es war alles vorbei; Florus

war Priester geworden und selte keine ersten Messopfer, die junge
Gräfin war seine sogenannte geistliche Braut. Nachdem sie durch langes
Weinen ihr Herz erleichtert hatte, empfand sie die glücklichste Sehnsucht,

Florus zu sehen. Sie erhob sich, warf den schwarzen Schleier über
das Gesicht, ging unbemerkt auf dem Fußsteige ins Dorf, in die Kirche,
in ein vergnügtes Oratorium, das der gräßlichen Familie gehörte, und
sah von hier aus ihren geliebten Florus in geistlichen Gewändern em-

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Gefäß-Einzug.

Nro. 2910. Der Erlös aus dem Heu- und Schmalzgras von den Religionsfondswiesen ist bei dem am Freitag, den 28. d. Mts., Morgens 8 Uhr beginnenden Einzug im Gasthause zu den drei Königen in Emmendingen zu bezahlen. Freiburg, den 20. November 1873.
Kath. Religionsfond-Verwaltung.
Böllin.

Deutscher Phönix.

Aus Anlaß der vielen in neuerer Zeit stattgefundenen Brandfälle empfehlen wir den Deutschen Phönix zur billigen Versicherung von Fahrzeugen, Ernte-Vorräthen, Waaren u. s. w., sowie des von der Staatsbrandkasse nicht versicherten Gebäudefünftels gegen Feuerschaden.

Die Agenten des deutschen Phönix
in Emmendingen J. Leininger,
„Theningen Christian Ehrler.

Ausverfall

meiner Garderobhalter-schlüssel- und Handtuch-Halter, sowie Photographic - Album, Reisszeuge, und Farben-schachteln zum Fabrikpreis bei Buchbinder F. Fröhlich in Emmendingen.

Mastochsenfleisch von heute an 22 kr.
Schweinefleisch 22 kr.
Kalbfleisch 16 kr.
Schafffleisch 15 kr.
Frankfurter Leberwurst das Pfund 24 kr.
Hörnerwurst das Pfund 36 kr.
1 Dukzend Frankf. Bratwurst 1 fl. Metzger Fuchs.

Steigerungs-Auskündigung.



In folge richtlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Kaufmann Anton Beck in Emmendingen am

Freitag, 28. November d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

ausgang die unten verzeichneten Fahrzeuge im Gasthaus zum Engel dahier öffentlich gegen gleich baare Bezahlung mit dem Bemerkern versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungs-wert oder mehr geboten wird.

1) Drei aufgerüstete Bettlen,
2) ein Chiffonier,
3) drei tannene Kleiderkästen,
4) zwei Canape's mit Polster,
5) eine Comode,
6) mehrere Rohr- und ein Ruhessell,
7) eine Stockuhr mit Glashocke,
8) eine Wanduhruhr,
9) Gold- und Silberwaaren (darunter Bettel).

10) verschiedenes Weißzeug, Bettanfüge, Leintücher re.,
11) Herren- und Frauenkleider,
12) Porträts und Spiegel und sonstiger verschiedener Hausrath.

Emmendingen, den 14. Novbr. 1873.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.

Wegen Bezug verkauf der unterzeichnete sämmtliches

Baumwollzeug Bett-barchent, Kölisch und Zeugle unter dem Fabrik-preis.

Abreissen sind im Comp. d. Bl. unter Chiffre C R 107 abzugeben.

Ebenso verkaufe ich einen eisernen Ofen und einen Haufen Dung.

Karl Leppert,

Weber.

2 Leiterwagen, ein Eis- und ein Zweispänner sind zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Befallungen sind and-
wohlts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in brief-
Postbezirk bei den Post-
boten zu 38 Kr. vierter
jährlich zu machen.

Horchberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Gemeinde Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 141.

Samstag, den 29. November

1873.

Zur Parteidorganisation.

Wir haben in der vorigen Nummer das Wesen der Statuten der Piusvereine selbst hervorgehoben. Wir haben nun auch noch einen Blick auf Werke und Vereine zu werfen, die vom Piusverein ausgehen und patroliert sind. Diese Zweigvereine sind nun folgende:

1) der katholische Verein für inländische Mission, welcher zur Aufgabe hat, den Katholiken, welche in den protestantischen Ländern zerstreut wohnen und der religiösen Pflege entbehren, zur Seelsorge behilflich zu sein. Jedes Mitglied bezahlt jährlich 20 Centimes; größere Gaben werden mit Dank angenommen. Der Bezug und die Verwaltung der Gelder und die Geschäftsführung wird durch das Centralkomite des Piusvereins besorgt. (Wenn in Zukunft die „Hausbeteilein“ für die inländische Mission wieder kommen, so weiß nun das Publikum, wog sie gesessen sind die beteiligten Schäfchen! —)

Dieser Verein stellt sich unter den Schutz des heil. Karl Borromäus und des heil. Franz v. Sales, welch letzter im Jahr 1596 und 1597 auch schon „Missionär“ und zwei mal nach Turin gereist war um als Pseudobischof von Genf die bewaffnete Intervention des Herzogs von Savoyen zu Gunsten der Katholiken seiner Diözese zu betreiben.

2) Der Bücherverein für die katholischen Länder.

Jedes Mitglied bezahlt für ein Jahr 3 Kr. Für diese Bezahlung erhält das Mitglied:

a. eine Vereinsgabe, bestehend in Büchern im Umfang von 50—60 Druckbogen;

b. das Recht aus einem Verzeichniß guter Bücher nach Belieben Bücher zu bestellen mit Nachzahl des vierten bis dritten Theiles des Ladenpreises! Es werden jedoch nur Bücher herausgegeben, welche das vom bischöflichen Ordinariate aufgestellte Komite gutgeheißen hat. Das Geschäftlich des Büchervereins wird durch die Waisenanstalten und dergl. besorgt. Alles was sich hierauf bezieht wird an solche adressirt.

Ueber seine Wirksamkeit hat der Verein den bischöflichen Ordinariaten und dem Piusverein zu berichten.

Da möchten schöne Dinge in solchen Berichten zu finden sein.

3) Unterrichtungsvereine für Studenten, welche in den Priesterstand treten wollen.

Die Unterstützungen werden verabfolgt vom Central- und Ortsvereinsvorstand des Piusvereins. Der Ortsverein bestimmt, was für eine Summe für ein Schuljahr gegeben werden soll,

an welcher Stelle der Unterstützungen studiren und welches Vereinsmitglied denselben überwachen muß.

Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge, welche auf 10 Centimes wöchentlich angelegt werden dürfen, sei es von einem Ortspiusverein allein oder in Bezug der benachbarten Vereine gedeckt.

Die Zahl der Unterstützten, deren Betragen und Leistungen müssen jährlich dem Bischof genau berichtet werden.

Wenn der Student seine Studien vollendet hat, so wird ihm die Summe der gewonnenen Unterstützungen vorgezählt und er um einen Beitrag an den Stipendiensfond für Theologen angegangen. Ob dieser fond „linderisch“ oder nicht „linderisch“ verwaltet werde, wird nicht gesagt, es scheint noch nicht das für geslossen zu sein.

4) Ein Hauptzweck des Piusvereins ist die Herausgabe von Archiven für die Reformation geschichtete, wofür ein eigenes Reglement besteht. Damit soll eine Sammlung aller auf die Reformation bezüglichen Akten re. und eine „richtige“ Darstellung der bisher „unrichtig dargestellten“ Thatsachen erzielt werden.

Das gibt jene bekannte „katholische“ Geschichte, katholische Mathematik, katholische Physik, katholische Thier- und Pflanzentunde, katholische Antikolonialismus und Seifenblasen! Schließlich wird die Lüge zur Wahrheit, wenn sie nur „katholisch-gut“ gefaßt ist!

5) Das Patronat des Piusvereins über die Lehrlinge hat den Zweck: „Lehrlingen, welche von einem Vereine empfohlen sind, zu verlässliche Lehrmeister zu verschaffen.“

Jeder Ortsverein hat ein Verzeichniß der in seinem Orte anwesenden empfehlenswerten Meister aufzustellen. Hat sich ein Meister als unzuverlässig (z. B. wenn er für die Bundesrevision stimmte) gezeigt, so wird er von der Liste der „Ausgewählten“ gestrichen.

6) Das Patronat des Piusvereins für Amerika-U.S.-wandernde wird über Katholiken ausgenutzt, die nach Amerika auswandern wollen und sich zu diesem Zweck mit einer pfarramtlichen Empfehlung versehen an den Piusverein wenden. Der Piuswandernde wird dann von einem Vertrauensmann in Amerika beim Aussteigen aus dem Schiff in Empfang genommen, in ein „gutes“ Wirthshaus gebracht und erhält Anleitung, wie er am Sichersten sein Auskommen findet. Ueber den Erfolg der Piuswandernde hat der Piuswandernde hat der Ausgewanderte heim zu berichten.

Das zerrissene Concordat.

Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Bruno Salzbrunner.)

(Fortsetzung.)

Sie fuhr mit Extrastop ganz allein; sie wollte ganz allein sein, nicht einmal eine Kammerjungfer hatte sie mitgenommen. Vor dem Dorfe stieg sie aus und ließ den Wagen vor das Posthaus fahren, um ihre Kleiderfetzen abzuladen. Sie selbst ging die Alleestraße hinan, die von dem Dorfe zum Schloß führt. Als sie sich stellte und mit wollendem Busen das Thal überblickte, sah sie festlich geschmückte Landleute, Männer, Frauen und Kinder von verschiedenen Seltern dem Dorfe zuwandern. Sie dachte, es müßt eine große Hochzeit sein. Ihr liebeglühendes Herz hielt die Vorstellung Hochzeit fest und sie dachte sich, wie es so schön sein werde, wenn sie eines Tages hier in diesem lieblichen Gebirgsdorfe Hochzeit halten werde; wenn sie mit ihrem Florus an derselben Friedhofsmauer in die Kirche einzehen werde, wo er vor zwei Jahren vor Schmerz betaubt stand, als ihm der Fürst sagte, sie sei seine Braut. Solche liebliche Bilder malten, stieg die junge schöne Fürstin durch die schattige Kastanienallee elastisch hinan zu ihrem Schloß, trat in den Garten und schritt sofort dem Jasminlauben-Gang zu, wo sich ihr Herz wie eine Nachtwiese geöffnet hatte. Ein wonnevoller Schauder ergriß sie und sie hätte die Bäume mit Inbunst umfangen und klünen mögen, die freuen, verschwiegene Denkmäler wounvoller Augenblicke. Blieben summten, Käfer schwirrten,

Schmetterlinge flatterten um die schöne Helena, der Springbrunnen läßt lustig und um ihr Herz ganz zu schwelen, singen die Kirchenglocken im Dorfe unten zu läuten an. Ihr voler Busen drohte das schwärzende Kleid zu sprengen. Eine alte Bauernfrau ging hart an der Laube vorbei in die Kirche. Johanna trat hinaus und frug sie, wer die Braut sei. „O eine sehr vornahme Dame“, sagte diese, „es ist gar eine junge Gräfin aus der Stadt und so schön, sagen sie, wie unsere junge Gräfin gewesen sein soll. Ich habe keine von ihnen gekannt.“ „Wer ist der Bräutigam?“ fragt Johanna neugierig. „Sie meinen den jungen Herrn“, sagte das Mütterchen. „Ja“, antwortete Johanna, wer ist er? „Nun das ist der Herr Florus von hier“, erwiderte die Frau, „ein gar schöner und hochgelehrter Herr.“ Ein Sich ging durch Johanna's Seele. „Ja“, fuhr die alte Frau fort, „sie sagten, der wird noch Bischof und gar noch Papst werden, so gar ausgezeichnet ist er.“ Die alte Frau eilte fort, um in die Kirche zu kommen. Johanna wischte sich auf den Nasen in den Schatten einer hohen Ulme und sang bitterlich zu weinen an. Es war alles vorbei; Florus war Priester geworden und setzte heile sein erstes Messopfer, die junge Gräfin war seine sogenannte geistliche Braut. Nachdem sie durch langes Weinen ihr Herz erleichtert hatte, empfand sie die glühendste Schamucht, Florus zu sehen. Sie erhob sich, warf den schwarzen Schleier über das Gesicht, ging unbemerkt auf dem Fußsteige ins Dorf, in die Kirche, in ein vergöttertes Oratorium, das der gräßlichen Familie gehörte, und sah von hier aus ihren geliebten Florus in geistlichen Gewändern am

Der Feuerhülfsvorstand für die katholische Kinder im Gebiete der inländischen Mission hat den Zweck „arme Katholiken“ Kinder in den protestantischen Ländern zu unterstützen, um ihnen den Besuch von katholischen Kirchen und Schülern zu ermöglichen und ihre spirituelle und religiöse Erziehung zu überwachen. Jede Theilnehmerin zahlt jährlich 1 Kr. oder muss andere brauchbare Gegenstände schenken oder sammeln.

Der Verein gliedert sich in Ortsvereine, an deren Spitze ein Hauptverein steht, welcher auch die Vereinsgeschäfte leitet und in Verbindung mit dem Komitee für inländische Mission tritt.

Das sind nun die Vereine und Werke, die der Piusverein seine Selbstprüfungen nennt und die er hegt und beschützt. Sie umfassen Männer und Frauen, das Kind, das unter Protestanten lebt, der Auswanderer, der ein neues Heim sucht, der Student, der sich auf die Arbeiten des Lebens vorbereitet, und ihnen allein soll durch die Vereinsgeschäfte, durch den täglichen Umgang, durch Bücher und Wissenschaft, durch Zeitungen und jede geistige Kost jener speziell katholische Geist eingepflanzt werden, der in der blinden Knechtshaft vor dem Priestertum und syllabusmäßigen Unbildung gegen andersgläubige Münzburger seine höchsten Triumphe feiert.

Leider muss man den Gegern die Anerkennung zollen, daß sie zur Erreichung ihrer Ziele in dem Piusverein und seinen Anhängern eine großartig angelegte Volksmaschine erfunden haben, sowohl daß es ihnen nicht an der Energie und dem Willen fehlt, sie zu gebrauchen.

Wie nun dieser Volkskomprimierungsmaschine entgegen arbeiten?

Baden.

Vom nördlichen Kaiserstuhl, 27. November. Das Demerituskloster oder die geistliche Strafaufstalt, die unter dem „ästhetischen“ Namen „geistliche Kuh“ überall im Lande bekannt war, besteht, wie es scheint, jetzt nicht mehr, denn gegenwärtig sind keine Hochwürden, der Herr Pfarrer von Wassenweiler als ein demoralisierter oder geistlicher Strafgesangener im Pfarrhofe in Kiechlinsbergen untergebracht. Der geistliche Rückling ist ein fanatischer Bachuspriester, der seine Messen lieber in der Kneipe als in der Kirche liest. Troz der aufmerksamen Obhut, unter der sich der Gefangen jetzt befindet, gibt es doch bisweilen Augenblicke, wo sein Hüter schlafend oder abwesend ist; in solchen günstigen Augenblicken verläßt dann der Delinukt seine einsame Zelle, um sich in irgend einer benachbarten Schenke wieder einmal nach gewohnter Weise voll zu saufen. Kürzlich begegnete er auf dem Heimwege einigen Bauernburschen von Königshaffhausen; der geistliche Herr war so kannibalisch voll, daß er fast nicht mehr gehen noch stehen konnte, da fühlten die jungen Leute ein menschliches Rühren in ihren Herzen, sie fassten Mitteld mit dem Armen, nahmen ihn in ihre Mitte und machten ihn durch Tragen und Schleppen wieder mobil. Bei dieser Beförderungsweise war Rock und Hut sehr hinderlich, einmal über das andere verzwickten sich die Beine im langen Rock nebst ihm dann gewöhnlich der Hut vom Kopfe fiel und fortrollerte. Zur Befreiung dieses Hindernisses tauschte einer aus der Gesellschaft seine Pudelsuppe und seinen gestrickten Wammus gegen den breitkrämpigen schwarzen

Altar stehen. Eben hob er auf einer goldenen Platte das Brod als Opfer empor und sie hörte ihn auf lateinisch sagen: Nimm an, heiliger Vater! altmächtiger ewiger Gott! die unbefleckte Gabe, die ich, dein unwürdiger Diener, Dir darbringe für alle meine Sünden und Versäumnisse, für alle Lebendige und Tode, damit es mir und ihnen gereiche zum Heil für das ewige Leben. Amen. Dann hob er auch den Kelch mit Wein und Wasser empor und betete. Hierauf trat die geistliche Braut, die junge blonde Gräfin im weißen Kleide vor und legte einen grünen Kranz aus Myrthen auf den Altar. Johanna konnte nicht längerbleiben; sie ging die Treppe hinab und eilte auf das Schloß. Zu der Vorhalle begegnete ihr der Verwalter. Sie erwiderte kurz seinen ehrebietigen Gruß und sagte, sie sei unwohl, wolle in ihre Zimmer und verlange ganz allein zu sein, bis sie mit der Glocke ein Zeichen gebe. Auch befahl sie, ihre Ankunft bis dahin geheim zu halten. Sie eilte in ihre Zimmer und verriegelte die Thür.

10.

Gloria saß nach dem Mittagessen mit seiner geistlichen Braut und einigen ausgewählten Theilnehmern der heiligen Feier in dem Garten des Posthalters an einer reich geschmückten Tafel, wo das Frühstück eingenommen wurde. Da erzählte ein Kaufmann aus der Stadt, daß er gesehen habe, der Fürst, dessen Gemahlin das Schloß oben besaß sei auf der Reise nach dem Süden gestorben. Gloria wurde blaß, verbarg aber sein Empfinden. Der Posthalter, der dies

Schäferhut und die Sutane des geistlichen Herrn unterwegs war. Diese Metamorphose im Kostüm machte den Burschen unendlichen Spaß, so daß sie unter unanhörlichen Späßen und Lachen den entlaufenen Straßling einige komische „Zwischenfälle“ abgerechnet, wohlbehalten wieder nach Kiechlinsbergen in die verlassene Klause zurückbrachten. Jede Theilnehmerin zahlt jährlich 1 Kr. oder muss andere brauchbare Gegenstände schenken oder sammeln.

(Fortsetzung folgt.)

staatsrechtlichen Stellung anzustreben. Dem scharfsinnigen, klaren, streng logischen, mit einer Fülle kirchenrechtlichen, kirchengeschichtlichen und literarischen Materials ausgestatteten, schlicht aus der tiefen Überzeugung quellenden und daher um so eindrücklicheren Vortrag folgte die Zuhörerschaft mit der größten Spannung,

Nach Hrn. v. Schulte ergriff der hochw. Bischof Dr. Neinkens das Wort. Er sprach über das Verhältniß des Christen zum Staat. Die christliche Anschaung, so führte er aus, sei die, daß auch der Staat eine göttliche Ordnung sei, da er auf der dem Menschen von Gott verliehenen spirituellen Natur beruhe, Kraft deren wir „in Gott leben, wohnen und sind“. Und dies gelte nicht bloß vom christlichen, sondern von jedem Staat; habe sich dort das Wort des Herrn: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“ ausdrücklich auf den heidnischen Staat bezogen? Gehorsam und Treue gegen den Staat sei somit eine der obersten christlichen Pflichten, die unter allen Umständen unabdingbar sei; sie werde natürlich um so freudiger geübt werden, je mehr der Staat — wie der moderne Staat dieses ansstrebe — den höchsten religiösen Interessen, der Religion und Gewissensfreiheit, seinen Schutz gewähre. Die Altkatholiken seien keine politische Partei, aber in ihrer Gemeinschaft herrsche und werde stets herrschen die Loyalität gegen den Staat aus Gründen der Religion und des Gewissens. Auch diese ächt christlichen, schlicht einfach vor-

getragenen Worte des Hrn. Bischofs machten den tiefsten Eindruck auf die Zuhörer.
Schließlich forderte der Abg. Staatsanwalt Friedrich von Konstanz die Antwortschrift auf, den gehaltenen Reden durch Erheben von den Sigen Dank und Anerkennung auszubringen, was sofort geschah. Nachdem noch Hr. Anwalt Dr. Wusch die Anwesenden zu dem ersten, in 14. Edgent in Karlsruhe stattfindenden altkatholischen Gottesdienste (Vormittags 11 Uhr in der evangel. Stadtkirche) eingeladen hatte, ging die Versammlung in gehobener Stimmung auseinander.

1. Juli.	Georg Friedrich, Vater Johann Georg Höhne, Landwirt.
18.	Christina, Vater Ludwig Schöfferer, Schmied.
20.	Anna Catharina, Vater Andreas Würz, Tagblätter.
28.	Pauline Martha Marie Luisa, Vater Paul Reinhard Dohrer, Waschfrau.
30.	Johann Georg, Vater Carl Friedrich Kopfmann, Maurer.
3. Aug.	Ludwig, Mutter Anna Weber, ledig.
18.	Rosine, Vater Jacob Eichin, Nagelschmied.
17.	Wilhelm, Vater Johann Georg Reiffel, Tagblätter.
14. Juli.	Anna Catharina Würz, 1. L. a.
9. Aug.	Rosine Krautwein, 1½ M. a.

Befanntmachung.

Die theilweise Erneuerungswahl des Bürgerausschusses betr.

Bei der am 25. l. M. und heute vorgenommenen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses dahier, wurden folgende Gemeindedörfer auf eine sechsjährige Amts dauer gewählt:

I. Von der Klasse der Niederschreuterten:

Andreas Röll, Rathsschreiber.
Wilhelm Maier, Härdler.
Christian Dreher, Hafner.
Christian Bühl, Schneider.

II. Von der Klasse der Mittelschreuterten:

Christian Gutfaire, Bierbrauer.
Julius Beidel, Kaufmann.
Wilhelm Vollrath, Hansfabrikant.
Karl Hartmann, Lammwirth.

III. Von der Klasse der Höchschreuterten:

Christian Eecard, Buchbinder.
Gustav Wagner, Hansfabrikant.
Adolf Sezauer, Weinbäder.
Wilhelm Legler, alt Engelwirth.

und für eine dreijährige Amts dauer:

Benedikt Haas, Handelsmann.

Dies wird mit dem Auflügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Wahltaten von morgen an 8 Tage zu jedes Wahlberechtigten Einsicht auf dem Rathaus aufzuzeigen.

Etwas Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeister oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel, angebracht werden.

Emmendingen, 26 November 1873.

Bürgermeisteramt.

Wenzler.

Steigerungsschilder.

Aufrufung.

In Folge richtlicher Verfügung werden am Dienstag, 16. Dezember 1873, im Nachmittags 1/2 3 Uhr im Rathaus zu Emmendingen dem früheren Kaufmann und jeglichen Geschäftsgästen

Anton Beck von Emmendingen folgende Liegenschaften:

Ein zweistöckiges Wohnhaus neben Fabrikgebäude, Waichhaus und Werkstätte, Trockenhaus, ferner Haus- und Hofplatz und 4 Ar 50 Meter Gemüsegarten, dahier in der Karl-Friedrichsstraße neben Blechner Ludwig Strauss und Doctor Möschard Witwe, Aufschlag 18,400 ff. öffentlich in Eigentum versteigert, wobei der endgültige Aufschlag erfolgt, wenn der Aufschlag oder mehr geboten wird.

Emmendingen, den 3. November 1873.
Der Vollstreckungsbeamte,
G. Leonhard,
Notar.

Schenkammlie.

eine gesunde wird auf Anfang oder Mitte Januar 74 gesucht. Von wem ist im Contor d. Plates zu erfragen.

Geehrte Landwirthe!

Die Vortheile der Maschinengärne gegenüber dem Handgespinnte geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Überzeugt von der Leistungsfähigkeit, Reelilität und Billigkeit der berühmten mechanischen

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schreßheim

bei Dillingen a.D. Station: Dillingen bei Ulm.

Verlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Nevernahme und Förderung von Rohstoffen zum Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen beizusammen zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung innerhalb 14 Tagen, daher um ungeäußerte Zustellungen der Rohstoffe freundlich zu suchen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabrik-Agenten:

Die Bezirk-Agenten der Fabrik Schreßheim:

A. Großhaier in Nieder-Immendingen.

B. Geissert in Lichtenstetten. C. Schaffner in Buchheim.

Ausverkauf.

Wegen Wegzug verkauft der Unterzeichnete

sämtliches

Baumwollzeug Bett-

barchent, Kolsch und

Zeugle unter dem Fabrik-

preis.

Ebenso verkauft ich einen eisernen

Ofen und einen Haufen Draht.

Karl Leppert.

Weber.

Cölner Dombau-Loose

Ziehung am 15. Januar 1874

Gesamt-Gewinne: 23.000 Thlr.

10.000 Thlr. 5000 Thlr. zweimal

2000 Thaler u. s. w. im Ganzen

125.000 Thlr. Gewinnste. Losse

à 1 Thaler können bezogen werden

durch das

Contor des Blattes.

Erlen-Stamm-Holz

wird zu kaufen gesucht.

Eisenwerk Gaggenau.

Weihnachtsgeschenke

Laußäge

nebst allen dazu gehörigen Gegenständen.

Graue. Werkzeugkästen von fl. 5. an.

Photographic-

und Schreibballums,

Poestlithier,

Schreibmappen,

Reißzeuge,

Fächerkästen,

in großer Auswahl bei

Rudolph Mayer.

reiburg.

Essentliches Schreiben

auf die am 21. d. Mts. geplante Verhandlung zwischen Herrn Oberbernhauer und dem Unterzeichneten wegen Weinverkauf.

Wie bekannt hatte ich im November v. J. das Unglück, daß meine Scheuer, worunter sich zwei Keller zum Lagern des Weines befinden, bis auf die Keller abbrannte. Durch das Löscheln kam eine Masse Wasser auf die Gewölbe, und auch die hierauf folgenden beständigen Regengüsse, welche das ganze Frühjahr andauerten, machten es mir unmöglich, die Kellerräume trocken zu erhalten, das Wasser drang durch die Gewölbe und daß wie Woden waren von da an mit Wasser überzogen. Im Oktober d. J. ließ ich den neuen Wein durch meinen Küfer in den Keller verbringen und beauftragte denselben, etwas Wein von dem, welcher meinem Schwiegerson, Friedrich Lang in Paris angehört, und welcher Wein unter Kontrolle stand, abzulassen und dessen Beschaffenheit zu prüfen, da ich schon zweimal vergebens nach demselben getrachtet hätte. Da der Küfer aber keinen Wein fand und mich versicherte, daß er denselben beim Ablauf in dieses Fach gehabt hätte, so sagte ich, er solle den Versuch unten machen. Nun zeigte es sich, daß noch etwas Wein, ca. 88 Maas vorhanden war. Der übrige war in Folge des Berührungs des Kopftisches ausgetreten, da wo das Fach an der Mauer lag. Dies war keine freudige Überraschung und belebte sich der Edeladen umgekehrt auf 280 fl. Weil der Wein unter Kontrolle stand, ließ ich sogleich dem Accisor Koch die Auszeige machen, er kam auch sogleich auf den Platz, besah den noch vorhandenen Wein, sowie den zugesprungenen Rest, nahm den Thalestand schriftlich auf, ließ es von mir und dem Küfer unterschreiben und sandte es der höhern Stelle zu.

Wenn es nun am 21. d. M. dem obigen Herrn gefiel, die Behauptung aufzu stellen, daß er und sonst auch Niemand glaube, daß der Wein ausgetreten sei, sondern daß denselben verkauft, da es unmöglich sei, daß ich den Wein nicht gerochen oder auslaufen gehabt habe, sollte, da ich doch gewiß alle Tage in den Keller komme, denn mein Geschäft bedingt schon alle Tage Wein zu trinken. Hierauf bemerkte ich dem Herrn und Meister, daß letzteres wahr, erste Behauptung aber eine Unwahrheit sei und daß meine Frau den meiste Wein im Keller holt, mithin mehr dahin komme als ich; da war der Herr gleich mit seiner Weisheit da, indem er bemerkte, daß die Frauen viel feinere Geruchsnerven hätten, wie die Männer, versteht sich im Keller, und daher das Auslaufen des Weines um so eher gerochen werden könnte. Diese Behauptung, als hätte ich den Wein verkauft, weise ich hiermit mit Entrüstung als unwahr zurück, und überlässt es getrost der höhern Behörde, sowie dem geehrten Publikum zu beurtheilen, ob man im Stande sei, bei dem in den Kelleräumen befindlichen Brandgeruch, und schon bezeichneten Eindringen des Wassers den auslaufenden Wein zu riechen. Was hätte, frage ich den Herrn gewünscht, beim Verkauf des Weines? Hätte ich den Wein verkauft, so würde ich so flug gewesen sein, das daß wieder von meinem Wein zu füllen, welch letzterer unter keiner andern Kontrolle steht, als unter der meinigen. Wer frage mich weiter, hätte dieses gerochen, nicht einmal eine der feinsten Franzenasen. Daß man letztern Punkt ins Auge hält, ist es nicht lächerlich mit einer so widerstreitenden Behauptung und unbedeutend gegenüber dem Beschädigten. Fünfhundert Gulden gebe Demjenigen, welcher rechtlich beweist, daß ich auch nur ein Liter von dem fraglichen Wein verkauft habe, und bemerkte schließlich, daß ich jeden gerichtlich belange, welcher ferner behauptet, ich hätte den Wein verkauft.

Theilungen, den 26. November 1873.

Friedrich Zimmermann,

Hammelschied.

Pfandbriefe

der
Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.

Nach Erlass des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII. S. 308 sind

die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündgeldern geeignet.

Die 5% Pfandbriefe können zum Paricourse, die 4 1/2% Pfandbriefe zu 96 1/4 von der Bank mit ihren Vertriebsstellen bezogen werden.

Alle Vertriebsstellen lösen die Coupons spesenfrei ein.

Die Ein- und Umschreibung der Pfandbriefe auf Namen und zurück auf den Inhaber geschieht gebührenfrei.

Zur Vertriebsstelle haben wir Herrn Bürgermeister Wenzler in Emmendingen ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank,

Die berühmten Brustbombs

Altwäische Guimmiengel

hergestellt von W. Stoppel & Comp. in Alpirsbach

von hohem Königlichem Ministerium des Innern begutachtet. Merklich

empfohlen bei Gathar, Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung

der Atemhungsorgane.

Zu Beziehen durch alle Apotheken des Rhein- und Auslandes,

Vorraldig in Emmendingen bei Otto Rist.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Böckberger Bote.

Anzeigen werden mit
8 Kr. die gesc. Zeit
berechnet.
Erste Dienstag, 1. Samstag,
Donnerstag u. Samstag.

Intelligenz- und Bekündigungsbllatt

für die Remter Emmerdingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 142.

Dienstag, den 2. Dezember

1873.

Zur Eröffnung des Landtags.

Es war am 19. d. Mts., als die Pforten des alten Städte-

hauses in Karlsruhe sich öffneten, um den Mitgliedern des Land-

tages, des 26. seit Verleihung der Verfassung, den Eintritt zu

gewähren. Die liberale Partei welche seit Anfang der sechziger

Jahre die Mehrheit der zweiten Kammer bildet, hat auch diesmal

in ungebrochener Stärke sich zusammen gefunden, obwohl ihr

gerade diesmal die zur Erledigung gekommenen Sitz hart be-

stritten worden waren. Ein einziger Sitz, derjenige für den 20.

Wahlbezirk, ist uns durch ein winziges Stimmenmehr verloren

gegangen, wir zählen aber in der zweiten Kammer immer noch

50 neben 10 ultramontanen und 3 demokratischen; die ausschlag-

gebende Macht in der Volksvertretung ist uns dennoch geblieben;

freilich auch damit die volle Verantwortlichkeit für den richtigen

Gebrauch derselben. Wenn wir uns einerseits in der glücklichen

lage befinden auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten

unseres Landes bestimmend einwirken zu können, so haben wir

uns andererseits davor zu hüten, diese Stellung zu missbrauchen,

wir werden deshalb auch unsern Ansichten der Mächtigen

schreitenden Theils der Staatsgesellschaft verdient.

Die mehreren Herren Demokraten unserer Kammer werden

zwar händlernd neben diesem Jammer der Seiten stehen, daß

auch der jetzt angebrochene Landtag von der Kirchenkranheit nicht

frei sein wird, für welche selbst ihr Universalmittel zur Heilung

aller menschlichen Schwächen, nämlich das allgemeine direkte und

geheimer Stimirecht keine unfehlbare Arznei zu sein scheint. Diesen

großen Cultusfragen läßt sich eben nicht aus dem Wege gehen;

sie sind da, sie wollen und müssen gelöst werden. Ob der Staat

oder die Kirche der Herr sei, mit anderen Worten, ob das Volk

gesagt, daß nur noch nicht mehr vor Männer Glauben und Über-

zeugung besäßen, eine derartige Erklärung möchte der Herr Alters-

präsident in seinem eigenen Namen abgeben, aber nicht im Namen

der Kammer, dafür werden nicht bloss wir, dafür wird sich die

eigene Partei bedanken. Indes haben wir schon so viel Unmöglich-

keit von Seiten unserer Freier gewissen, daß wir uns über diesen

Vorgang hinaussetzen würden, wenn jenes Compliment allein an

uns gerichtet worden wäre, da dasselbe aber der ganzen Männer-

welt zu Theil geworden war, so können wir das Geschehene

nicht mit Schweigen übergehen. Weder Zeit noch Ort gestattet

uns den — milde gesagt — unbegreiflichen Mangel an Takt

sofort zu rügen, wir sprechen dafür unser Bedauern an diesem

Orte aus und wir glauben wenigstens in diesem Falle im Ein-

verständnis mit allen Parteien der Kammer zu handeln.

Wochenschau.

Die in der Thronrede bei der Landtagseröffnung gemachten

Mittheilungen über die günstige Finanzlage unsres Landes

sind seither durch die Nachweisungen des Finanzministers, Staatsrat

Eßlatter, vervollständigt worden. Darnach beträgt der, de

Das zerissene Concordat.

Durch diese gefährliche Wandlung in Schwester und Bruder schlieferten

sie ihre verwundeten aufgerissenen Herzen ein und erlaubten sie sich die

Freiheit des zürnlichsten Wechselvertrags. Sie sprachen über tausend

Dinge so unbeschangen, wie damals, als Florus noch der Gespieler ihres

Bruders war und Johanna ihre kleinen Geheimnisse liebte ihm ans

Vertraute, als dem schwachen Hannibal. An diese vergangenen Kinder-

Jahre knüpften sie an und beredeten ihre Herzen, daß sie diese schönen

Zeiten wiederholen wollten. Es war schon spät am Abend, als sie

ihre polde Sprachrechte abbrachen, um sie morgen wieder fortzusetzen.

Sie trennten sich wie Schwester und Bruder.

Der junge Geistliche lebte still im Dorfe bei seinem Großvater,

die Wissenschaft pflegte. Johanna auf ihrem Schlosse, ziellosen

als Witwe des Fürsten. Florus kam idölich zu ihr und sie verlebten

selige Stunden. Im Dorfe glaubte man, der junge Priester gehe in

das Schloss, um der trauernden Witwe geschreinen Trost zu bringen.

Einige meinten, er bereite sie für ein Kinder vor, weil sie ja still und

einsam lebte und so viel für die Armen durch ihn thut. Einige anderen

wöhnten dieses stille, monosyllabile Leben des Weidens. Da erwachte die

Gierlucht des Warres im Dorfe gegen den jungen Priester. Er stand,

dass er selbst vorzugsweise verheirathet und fähig wäre, die kleine Witwe

geistlich zu trösten und ihre milden Gaben zu verteilen. Die ehemaligen

Ausverkauf.

Wegen Wegzug verkauft der Unternehmer
sämtliches

Baumwollzeug Bett- barchent, Kölsch und Zeugle unter dem Fabrik- preis.

Ebenso verkaufe ich einen eisernen
Ofen und einen Haufen Dung.

Karl Leppert.

Weber.

Cölner Dompan-Sooße

Ziehung am 15. Januar 1874

Haupt-Gewinne: 25.000 Thlr.
10.000 Thlr. 5.000 Thlr. zweimal
2.000 Thaler und w. im Ganzen
125.000 Thlr. Gewinne. Rooste
à 1 Thaler können bezogen werden
durch das

Contor des Blattes.

Erlen-Stamm-Holz

wird zu rauen geschnitten
Gisen und Gaggenau.

Weihnachtsgeschenke

Laußtage

Wertgegenstände zu
Graze. Wertgegenstände von fl. 5. an.

Photographic-

und Schreibalben,

Poestlathur,

Schreibmappen,

Reißzettel,

Fachkästen,

Rudolph Mayer.

in großer Auswahl bei

R. Sieburg.

Öffentliches Schreiben

auf die am 21. d. Wts. erfolglose Verhandlung zwischen Herrn Obernehmern und dem Unternehmer wegen Weinverkauf.

Wie bekannt hatte ich im November v. J. das Unglück, daß meine Scheuer, worunter sich zwei Keller zum Lagern des Weines befinden, bis auf die Keller abbrannte. Durch das Lösen kam eine Masse Wasser auf die Gewölbe, und auch die hierauf erfolgenden heftigen Regengüsse, welche das ganze Frühjahr andauerten, machten es mir unmöglich, die Kellerräume trocken zu erhalten, das Wasser drang durch die Gewölbe und floss wie ein Fluss davon, so daß an mit Wasser überzogen. Im Oktober d. J. ließ ich den neuen Wein durch meinen Küfer in den Keller tragen und beauftragte denselben, etwas Wein von dem, welcher meinem Schwiegerohn, Friedrich Lang in Paris angehört, und welcher Wein unter Kontrolle stand, abzulassen und dessen Geschaffenheit zu prüfen, da ich schon zweimal vergebens nach demselben gesucht hätte. Da der Küfer gethan hätte, so sagte ich, er solle den Versuch unten machen. Nun zeigte es sich, daß noch etwas Wein, ca. 88 Maß vorhanden war. Der übrige war in Folge des Bergsprungs des Kopfrettes ausgelassen, da wo das Fass an der Wand lag. Dies war keine freudige Überraschung und belies sich der Schaden ungefähr auf 280 fl. Weil der Wein unter Kontrolle stand, ließ ich logisch dem Accisor Koch die Anzeige machen, er sprang auch gleich auf den Platz, befaßt den noch vorhandenen Wein, sowie den zerstörten Wein, nahm den Thatbestand schriftlich auf, ließ es von mir und dem Küfer unterschreiben und sandte es der höhern Stelle zu.

Wenn es nun am 21. d. W. dem obigen Herrn gefiel, die Behauptung aufzu stellen, daß er und sonst noch Niemand glaubt, daß der Wein ausgelassen sei, sondern daß derselbe verkauft, da es unmöglich sei, daß ich den Wein nicht gerochen oder auslaufen gehabt haben sollte, da ich doch gewiß alle Tage in den Keller komme, denn mein Geschäft bedingt schon alle Tage Wein zu trinken. Hierauf bemerkte ich dem Herrn und Mireon-Düster, daß letzteres wahr, erstere Behauptung aber eine Unwahrheit sei und daß meine Frau den meisten Wein im Keller holt, wohin mehr dahin kommt als ich; da war der Herr gleich mit seiner Weisheit da, indem er bemerkte, daß die Frauen viel schwere Geruchsnerven hätten, wie die Männer, versteht sich im Keller, und daher das Auslaufen des Weines um so eher gerochen werden könnte. Diese Behauptung, als hätte ich den Wein verkauft, weise ich hiemit mit Entschluß als unwahr zurück, und überlasse es getrost der höhern Behörde, sowie dem gebräten Publikum zu beurtheilen, ob man im Stande sei, bei dem in den Kelleräumen befindlichen Brandgruß, und schon bezeichneten Einbrüchen des Wassers den auslaufenden Wein zu riechen. Was hätte, frage ich den Herrn gewollt, beim Verkauf des Weines? Hätte ich den Wein verkauft, so würde ich so klug gewesen sein, das Fass wieder von meinem Wein zu füllen, welch letzterer unter keiner andern Kontrolle steht, als unter der meinigen. Wer frage ich weiter, hätte dieses gerochen, nicht einmal eine der feinsten Frauennasen. Hast man letzter Punkt ins Auge, ist es nicht lächerlich mit einer so widerständigen Behauptung und unedel gehandelt gegenüber dem Beschädigten. Hundert Linden gebe Demutigen, welcher rechtlich beweist, daß ich auch nur ein Liter von dem fraglichen Wein verkauft habe, und bemerkte schließlich, daß ich jeden gerüchtlich behaupte, welcher ferner behauptet, ich hätte den Wein verkauft.

Theningen, den 26. November 1873.

Friedrich Zimmermann,

Hausmeister.

Pfandbriefe

der Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.

Nach Erlass des Ministeriums des Großherz. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII. S. 308 sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die 5% Pfandbriefe können zum Paricoursse, die 4½% Pfandbriefe zu 96½ von der Bank und ihren Vertretungsstellen bezogen werden.

Alle Betriebsstellen lösen die Coupons spezifisch ein. Die Ein- und Umsetzung der Pfandbriefe auf Namen und zurück auf den Inhaber geschieht gebührenfrei.

Zur Aufstellung
gepflichteter Abredungen. Correspondenz
empfiehlt sich unter Zusicherung gewissen-
hafter Arbeit und strengster Verschwiegenheit
ein in der Ausführung und dem Rechnungs-
sache erfreulich Wohlstand.

Zur Aufstellung
Bürgermeister Wenzler in Emmendingen ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank,

Die berühmten Brüsselbonbons

Münchener Guimauve

Hersteller von W. Stappel & Comp. in Alpirsbach

von hohem königlichem Ministerium des Innern begutachtet. Herzlich

empfohlen bei Kaffeehaus, Paßstraße, Brücke, Breslauerstr., Verschleißung
der Wohnungsgasse.

Zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes,
Drogerie in Emmendingen bei Otto Kist.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Bockberger Bote.

Anzeigen werden mit
der gelt. Zeit
berechnet.
Erhält Dienstag,
Donnerstag u. Sam-
tag.

Intelligenz- und Bekündigungsblatt

für die Ritter Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 142.

Dienstag, den 2. Dezember

1873.

Zur Eröffnung des Landtags.

Es war am 19. d. Wts., als die Pforten des alten Ständehauses in Karlsruhe sich öffneten, um den Mitgliedern des Landtags, des 26. seit Verleihung der Verfassung, den Eintritt zu gewähren. Die liberale Partei welche seit Anfang der sechziger Jahre die Mehrheit der zweiten Kammer bildet, hat auch diesmal in ungebrochener Stärke sich zusammen gefunden, obwohl ihr gerade diezeitlich die zur Erledigung gekommenen Sitz. hatt. be- schritten worden waren. Ein einziger Sitz, derjenige für den 20. Wahlbezirk, ist uns durch ein winziges Stimmenmehr verloren gegangen, wie zählen aber in der zweiten Kammer immer noch 50 neben 10 ultramontanen und 3 demokratischen; die ausslaggebende Macht in der Volksvertretung ist uns demnach geblieben, freilich auch damit die volle Verantwortlichkeit für den richtigen Gebrauch derselben. Wenn wir uns einerseits in der gleichen Lage befinden auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten unseres Landes bestimmend einwirken zu können, so haben wir uns andererseits davor zu hüten, diese Stellung zu missbrauchen, wie werden doch auch unsern Gegnern alle Nächsten der Sozialität zu tragen wissen.

Um diese Pflicht, die durch die Stellung gegebene Macht nicht zu missbrauchen, mahnt uns neuerdings die sonderbare Art, mit welcher unser Alterspräsident der alten Sitte zu genügen dachte, der zu Folge er unserer durchschaubarsten Großherzogin die Huldigung der Stände darzubringen hatte. Wenn wir auch Vieles in jener Rede der schon von Homer besungenen Weisheit des Greisenalters zu Gut halten wollten, so nötigt uns doch eine vielleicht unabkömliche Versekung der Anwesenden zur nachdrücklichsten Abwehr. Es wurde zur Verherrlichung der Frauen gesagt, daß nur noch sie nicht mehr vor Männer Glauben und Überzeugung bilden, eine derartige Erklärung möchte der Herr Alterspräsident in seinem eigenen Namen abgeben, aber nicht im Namen der Kammer, dafür werden nicht bloss wir, dasz wird sich die eigene Partei bedanken. Indes haben wir schon so viel Unbeholfenheit von Seiten unserer Freunde genossen, daß wir uns über diesen Vorgang hinaussetzen müren, wenn seines Compliment allein an uns gerichtet worden wäre, da dasselbe aber der ganzen Männerwelt zu Theil geworben war, so können wir das Geschehene nicht mit Schweigen übergehen. Weder Zeit noch Ort gestattet uns den — milde gesagt — unbegreiflichen Mangel an Takt sofort zu rügen, wir brechen dafür unser Gedauern an diesem Orte auf und wir glauben wenigstens in diesem Falle im Einverständnis mit allen Parteien der Kammer zu handeln.

Wochenschan.

Die in der Thronrede bei der Landtagseröffnung gemachten Mitteilungen über die günstige Finanzlage unserer Staaten sind seither durch die Nachweisungen des Finanzministers, Staatsrat Dr. Eßlinger, vervollständigt worden. Darnach beträgt der, de-

Das zerrissene Concordat.

Bon. Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Bruno Salzbrunner). Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Bruno Salzbrunner). Sie verhinderten aufgeregt Herzen ein und erlaubten sie das die Freiheit des Fürstlichen Wechselseitigkeits. Sie sprachen über laufend Dinge so anfangen, wie damals, als Florus noch der Sohn ihres Bruders war und Johanna ihre kleinen Geheimnisse liebt ihm ans vertraute, als dem schadenreichen Hannibal. An diese vergangenen Kinderjahre knüpften sie an und beredeten ihre Herzen, daß sie diese kleinen Geheimnisse wiederholen wollten. Es war schon spät am Abend, als sie ihre polnische Sprache abbrachen, um sie morgen wieder fortzusetzen. Sie trennten sich wie Schwestern und Brüder.

Durch diese geschilderte Handlung in Schwestern und Brüder schlossen sie ihre verhinderten aufgeregt Herzen ein und erlaubten sie das die Freiheit des Fürstlichen Wechselseitigkeits. Sie sprachen über laufend Dinge so anfangen, wie damals, als Florus noch der Sohn ihres Bruders war und Johanna ihre kleinen Geheimnisse liebt ihm ans vertraute, als dem schadenreichen Hannibal. An diese vergangenen Kinderjahre knüpften sie an und beredeten ihre Herzen, daß sie diese kleinen Geheimnisse wiederholen wollten. Es war schon spät am Abend, als sie ihre polnische Sprache abbrachen, um sie morgen wieder fortzusetzen. Sie trennen sich wie Schwestern und Brüder.

Der junge Priester lebte still im Dorfe bei seinem Großvater, die Wissenschaft studierte. Johanna auf ihrem Schloss, auf dem Hügel des Fürsten. Florus kam seltsam zu ihr und sie verliebten sich in die heilige Stunden. Im Dorfe plauderte man der jungen Priester sehr, er habe in das Schloss, um der krauenden Witwe geistlichen Trost zu bringen. Einige meinten, er bereite sie für ein Kinderbett, weil sie so klein und einfache Leute und so viel für die Armen waren. Einige anderen wünschten dieses kleine Leben des jungen Priesters, er ergriff die Hand Johanna's und drückte einen Kuss auf dieselbe. „Geliebte Johanna!“ sagte er, „ich will Deinen treuen Bruder sein und Dich vom ganzen Herzen als meine heure Schwestern lieben.“ Die ältesten